

Unsere Bewerbung:

Die Wahl zwischen den Themen fiel uns nicht leicht, denn an unserer Schule laufen viele kleinere Projekte zu diesen und mehr Themenbereichen, die in diesem Rahmen gar keinen Platz fanden.

Als 1. Thema haben wir uns für Brücken in die Zukunft entschieden, denn hier kann man ganz viele verschiedene Dinge zusammenfassen

Dieses Jahr gab es ein Schulprojektthema "Gegenwart gestalten, Zukunft denken", an dem sich alle Lehrer und Klassen beteiligt haben.

Zum Abschluss findet am 24.7. ein Aktionstag statt unter dem Motto "Zukunft gestalten-Brücken in die Zukunft".

An diesem Tag werden alle Jahrgangsstufen einen Stationenlauf machen, in dem die Umweltprojekte der letzten Jahre aufgegriffen und weiterverfolgt werden. Dabei sollen gleichzeitig neue Ideen angestoßen werden, die diese Klassen dann im neuen Schuljahr weiterverfolgen können. Dieser Stationenlauf ist so aufgebaut, dass jede Jahrgangsstufe ein eigenes Thema hat. Im nächsten Jahr kann dieser Lauf leicht modifiziert wieder aufgenommen werden, da der nächste Zyklus ein anderes Thema hat. (5. Müll, 6. Pflanzen auf dem Schulgelände, 7. Biene, 8. Solarenergie, 9. bewußter Umgang mit Ressourcen, 10. nachhaltige Finanzwirtschaft mit Herrn Dr. Solte und wahlweise soziale Projekte in Afrika). In der letzten Schulwoche fasst jede Klasse die einzelnen Stationen in kurzen Texten, Interviews,... zusammen und stellt pro Stunde 2 Bilder dazu. Das Ergebnis soll als Sonderausgabe der Schülerzeitung Anfang nächsten Schuljahres publiziert werden.



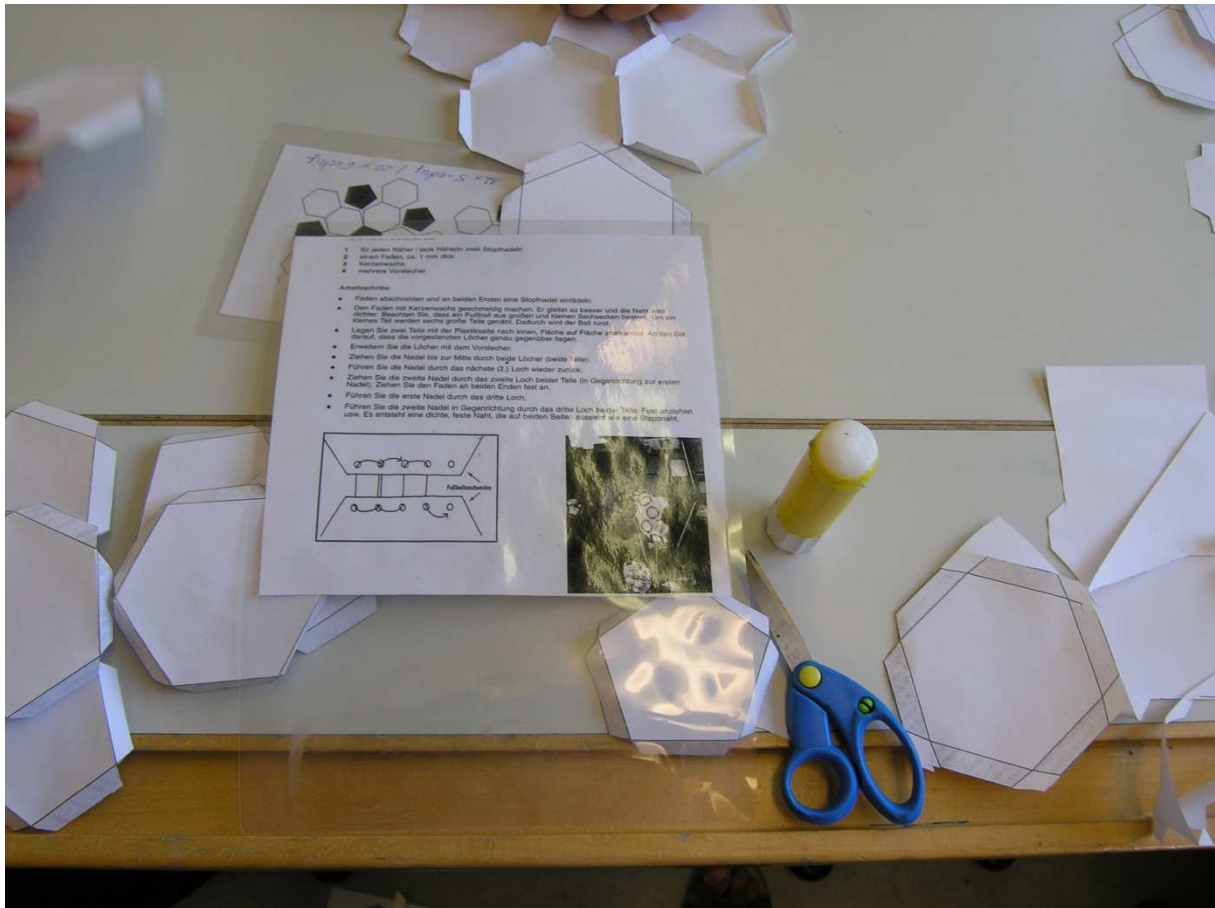
Unsere Brücken in die Zukunft sind Aktionen und Ergebnisse, welche die Kinder als sich entwickelnde Projekte erfahren, nicht als kurzzeitige Erscheinungen. Durch diese Veränderungen in ihrer Schulumwelt, zu der sie selbst beitragen, sollen sie sich als Mitglied einer Umweltschule erfahren und fühlen und Blumenwiese, Bienen, Vogelhäuser, Sonnenkollektoren,... als ihre eigenen Erlebnisse und Ergebnisse erkennen, nicht als Relikte anderer.



Da ich den Umweltsektor an der Schule neu übernommen habe, scheint mir diese Identifikation mit allen einzelnen Bereichen überaus wichtig.

Jeder Zyklus nimmt ein bestehendes Element auf und schafft den Beginn eines neuen. Z.B. informiert sich die 6. Klasse beim Insektenhotel über Wildbienen, während die 7. Klasse den Grundstock für unsere eigene Imkerei im nächsten Jahr schafft.

So stand es in der Bewerbung. Dass der Tag ein großer Erfolg wurde steht außer Frage, ebenso dass wir ihn nächstes Jahr wieder durchführen möchten, damit alle Schüler auch die anderen Durchgänge kennen lernen.



Damit nicht nur Einzelaktionen durchgeführt werden, muss immer auch erläutert werden, wie es mit der Nachhaltigkeit des Projektes steht.

Nachhaltig ist das Projekt v.a. bei der Entwicklung der Schüler selbst. Angestoßene Ideen sollen über mehrere Jahre weitergeführt und an die nächste Schüलगeneration übergeben werden. Kleine Ideen sollen in den kommenden Jahren zu größeren Projekten werden. So z.B. soll aus der Information über Wildbienen das Pflanzen einer Bienenweide als selbständige Aktion im nächsten Jahr hervorgehen. Über Referenten des Landratsamtes soll Einblick in die Solaraktivität auf unserm Dach geboten werden und anschließend, beim Bau eines Solarmodells, die Möglichkeiten für eigene Nutzung im Kleinen wie im Großen erkannt werden.

Durch das Heranführen an heimische, auch essbare Pflanzen, sowie gesunde Pause, die in direktem Zusammenhang zum jeweiligen Projekt stehen soll, und Übergabe der Lebensmittel durch Weltladen und Mensabetreiber (ist Besitzer eines Bio- und Hofladens) wird auf Gesamtzusammenhänge verwiesen. Das Verhalten und die Wünsche der Schüler sollen damit dauerhaft beeinflusst werden.



Und in wie weit konnten die Schüler selbst mitgestalten?

Jeder Zyklus greift ein Projekt auf, das im Rahmen der Umweltschule mit Schülern entstanden ist. Die Umwelt AG hat sich in diesem Jahr damit beschäftigt, alle alten Projekte zu fotografieren, in Stand zu setzen und weiter zu entwickeln. Dabei sind die Ideen für den Projekttag gesammelt worden und viele Partner gesucht worden (siehe unten). Außerdem haben wir zahlreiche kritische Filme zu diesen Themen angeschaut, die jetzt z.T. gezeigt werden.

Umweltspiele sind gesucht, gespielt und selbst gebastelt worden. Diese kommen jetzt in den unteren Klassen zum Einsatz und sollen als Freiarbeitsmaterial auch im nächsten Jahr in den Klassen bleiben.

Jede Klasse entsendet zur Vorbereitung des Projekttag 2 Umweltmanager. Diese werden vom Umweltteam in ihren Zyklus eingewiesen und als Koordinatoren entsandt, können dabei auch einzelne Stationen mitbestimmen. Im nächsten Jahr wird mit ihnen das Umweltmanagerprinzip getestet.

Viel selbst Mitgestaltetes kommt wieder zum Einsatz.

Als zweites Thema haben wir eine schuleigene Initiative gewählt:

Unsere Bewerbung zur fairen Schule

Im Sommer 2014 traten wir zum ersten Mal in die Öffentlichkeit: Bei der Fairen Messe in der Günzburger Jahnalle, da sich die Stadt um den Titel Fair Trade Town bewerben wollte. Wir beteiligten uns mit einer Modenschau aus selbstgebastelten Designklamotten aus Verpackungsmüll, einem Stand mit Geldbeuteln aus Tetrapacks

und Schüttelbutterbroten mit fairen Kräutern. Hier wurde die Idee geboren, sich als faire Schule zu bewerben, da wir dies als zwingende Folge zur Umweltschule sahen.

Im Oktober 14 war dann unser zweiter öffentlicher Einsatz auf der Fairen Meile bei der Titelverleihung Faire Stadt. Unsere Oberstufe hat faire Kuchen gebacken und zur Finanzierung ihres Abiballs verkauft. Die Fair AG und UmweltAG informierten über Pflanzerde-Ersatz aus Kokosfasern (fairer Handel) und die Problematik, die der Torfabbau mit sich bringt. Außerdem boten wir unsere selbst gesammelten Äpfel und selbstgemasteten Apfelsaft an.



Im Februar 15 fand ein großer Kinotag für die 6. und 9. Klassen statt. Mit Fair Future konnten wir einen ganzen Tag über den ökologischen Fußabdruck und unsere Handlungsmöglichkeiten gestalten. Unterstützt wurden wir dabei von der Stadt Günzburg und dem Weltladen, die wie wir selbst, auch mit Infoständen und Preisrätsel zur Stelle waren. Unser Kinobeteiber hat uns sein Kino zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt.



Dezember: Wir organisieren eine faire Hütte auf dem Günzburger Weihnachtsmarkt. Damit die Menschen sehen, dass wir als Schule ein Teil einer Stadtgemeinschaft sind, übernimmt jeden Tag eine andere Schule die Hütte. Es hat uns großen Spaß gemacht und unsere Süßkartoffel Linsen Suppe, die wir im Kunstsaal gekocht haben, war bis auf die letzte Portion ausverkauft.

Im Februar gab es die erste Faire Woche in der Mensa. Mit Schautafeln informierten wir über die Zutaten unseres Mittagsessens. Frau Faber hat für uns alles auf der Zutatenliste gekennzeichnet, was fair, bio oder regional war: fast alles. Ab jetzt gibt es das immer wieder und in der Mensa und am Automaten gibt es auch faire Süßigkeiten und Orangensaft. In der Mensa gibt es aber nicht nur manchmal was faire, sondern viele Produkte, die immer aus dem fairen Handel stammen, wie Reis, Kaffee, Kartoffeln, Milch, Eier,... aus regionaler und biologischer Haltung sind schließlich auch fair, wenn auch ohne Zertifikat.

April: beim Tag der offenen Tür und Elternsprechtag präsentieren wir unsere Basteleien und verkaufen faire Waren. Auch im Lehrerzimmer und Direktorat gibt es die jetzt.

Juni 15: Bewerbung abgeschickt. Wir warten auf Nachricht.

Am 10. Juli gibt es einen großen Theatertag in der Günzburger Innenstadt. Dort führen wir ein selbstgeschriebenes faires Theater auf. Das ist ganz schön aufregend.

Wir mussten auch nachweisen, welchen nachhaltigen Effekt so ein Projekt für uns als Schule hat:

Mit dem Projekt soll bewusstes Einkaufen bei zukünftigen Erwachsenen gefördert werden. Die Wichtigkeit der eigenen sozialen Aufgabe sowohl für ärmere Bevölkerungsschichten, als auch das in Gang Setzen von eigenen sozialen Projekten erscheint hierbei sehr wichtig.

Ressourcenschonung als zweiter Punkt soll den Schülern durch bewussten Umgang mit Handelsgütern und schonende Produktionsmöglichkeiten als Schutz für Mensch und Natur nahe gebracht werden.

Nachhaltigkeit muss auch dadurch geschaffen werden, dass keine einmaligen Aktionen durchgeführt, sondern unsere Lebensweise dauerhaft beeinflusst werden.

Immer im Blick sollte dabei sein, dass ökologisch, fair und regional als zusammengehörige Begriffe gesehen werden müssen, um für die Zukunft akzeptable Arbeits- und Lebensbedingungen zu gewährleisten.

Der Konsum solcher Produkte wird als Zugewinn an Lebensqualität für alle vermittelt, für Produzenten und Konsumenten, nicht als Zwang oder Einschränkung.



Warum ist das ein Projekt der Schüler und nicht einfach nur vom Lehrer vorgegeben?

Das ganze Projekt wurde nicht als Lehrerridee geboren, sondern hat sich aus vielen einzelnen Aktionen ergeben, die die Schüler z. T. auf eigenen Wunsch in SMV oder bei Schulfesten angeregt haben. Auf den Wunsch, dieses Thema näher zu verfolgen, ging ich gerne ein, da immer wieder die Frage aufkam "Was ist besser, bio oder fair?" Die Bewerbung zur Fairen Schule wollten unsere Schüler unbedingt, als wir uns bei der Gründung der Fairen Stadt beteiligten.

Alle Verhandlungen mit unserer Mensa führen die Schüler, sie überprüfen auch das Angebot in den Automaten. Auf ihre Anregung wurden im Kunstunterricht Plakate für faire Schokoriegel gestaltet, mit welchen der Absatz gesteigert werden soll. Fürs nächste Schuljahr ist ein Verkauf von fairen Umweltheften geplant.

Unterrichtseinheiten werden z.T. von großen Schülern in den jüngeren Klassen gehalten.

Aktionstage werden von Schülern geplant und organisiert.

Dann war da noch die Frage nach unseren Partnern von draußen

Externe Referenten: Stadt (Umweltbeauftragte), Landratsamt (Kreislehrgärtner, Umweltmanager), Abfallwirtschaftsbetrieb, Imker, Stiftung Bienenwald, Hofladen Faber, Weltladen, Umweltpädagoginnen, Faszination Regenwald, Aktion Hoffnung, Uni Ulm,...

Und das Auftauchen der Schule in der Öffentlichkeit

Lokalpresse, Beteiligung an Aktionen der Stadt, Stand der Schule/AG beim Weihnachtsmarkt, Verkauf von allem, was wir produziert haben. Beteiligung mit Infostand und Produkten beim Tag der offenen Tür und am Elternsprechtag, Theaterstück beim Straßentheatertag in der Altstadt, Schautafel im Eingangsbereich, Rätsel mit Preisverleihung, Elternbrief zum Aktionstag. Beteiligung am Fair Trade Blog der Stadt, Teilnahme an der Steuerungsgruppe fair Trade der Stadt mit öffentlichen Aktionen. Homepage.

Gibt es bei uns eigentlich das Thema Nachhaltigkeit im Schulprofil?

Klar! Als langjährige Umweltschule ist dies Teil unseres Schulprofils und soll jetzt durch die faire Schule ergänzt werden. Ein Umwelt-im-Unterricht-Konzept existiert seit Jahren. Ebenso ein Umwelträtsel, das monatlich erneuert wird und jetzt im Zuge der Schulentwicklung in die Freiarbeit der 5. Klasse integriert wird. Umweltausstellungen finden regelmäßig in der Aula statt. Blumenwiese, Nistkästen,..bekommen jetzt Lehrerpaten und jährliche Klassenpaten

Viele Aktionen sind fest im Jahresablauf verankert wie Ökotage der 6. Klasse in Roggenburg, Müllsammeln, Aktion Tagwerk,... neu im nächsten Jahr soll die Teilnahme an Plant for the Planet sein und in Zusammenarbeit mit unseren Förstern ausgebaut werden

Bei der Wahl des Jahresthemas ist die Umwelt immer mit verankert, v.a in diesem Jahr gab es eine große Anzahl an Umwelt-Projekten zum Thema "Gegenwart gestalten, Zukunft denken". Hierbei wird Wert darauf gelegt, dass die Projekte in den Unterricht einfließen, um die Wichtigkeit zu unterstreichen.